

S. XXXVII. Diejenigen Lehren/ welche nunmehr von Jo-
hann Hussen und seinen Gehülffen Hieronymo Pragensi, M. Ja-
cobello von der Meiß/ und andern mehr/ öffentlich vertheidiget wur-
den/ kamen überhaupt darauff an: Er verwarff des Pabstes
Hoheit ganz und gar/ und lehrete öffentlich/ daß ein Kirchen-Die-
ner dem andern nach Christi Ordnung gleich sey. Dahero
setzte er das Wort Gottes zum Grunde aller Glaubens- und
Lebens-Regeln/ davon er ausdrücklich saget: *Confiteor, quod
nihil volo, ut fidem, simpliciter ad salvandum necessariam, credere,
tenere, prædicare & asserere, nisi demonstrationem Theologi-
cam istam habeam, hoc dicit scriptura sacra explicite: Igitur hoc
est, ut fides credendum, tenendum & asserendum.* Er will nichts
glauben noch lehren/ was nicht in Gottes Wort ausdrücklich ge-
saget worden sey. Die Pracht des äusserlichen Gottes-
Dienstes hielt er für überflüssig/ und das Feg-Feuer samt
den Seel-Messen für Erfindung der geizigen Pfaffen. Der
Verstümmelung des Abendmahls widersprach er/ als was
Gottloses/ weil der Herr sein Blut auch vor den gemeinen Mann
so wohl/ als vor die Priester/ vergossen hätte. Die heimliche Oh-
ren-Beichte achtete er so gut/ als vergebens; Die Anbehtung
der Heiligen/ und ihrer Bilder/ ingleichen des Creuzes hielt er
für unchristlich. Man könnte auch durch sein Fasten oder andere
gute Werke keinen Himmel noch Seeligkeit verdienen. Der
Bettel-Mönchs-Orden/ welcher sich damahls eine grosse Heilig-
keit anmaßte/ und die Welt recht plagte/ sey nicht von GOTT/
sondern von dem leidigen Teuffel erfunden; Gleichwie es
vergeblich sey/ daß man sich in die Klöster einsperren/ und seine
Zeit auff solche Weise heilig zubringen wolte. Dis waren die vor-
nehmsten Lehren/ worüber man stritte. Nun mußte zwar Johann
Huss hierüber vieles leyden; Weil sich aber seine Partey ungemein
mehrte/ und die Böhmsche Nation/ die es mit ihm hielt/ auff der
Uni-

Theobaldus dabey citiret wird, der doch die Sache, wie wir sie erzeulet, ange-
führet hat. conf. Observ. Hallens. Tom. IV, Obl. X.